

zeitig gingen und nicht nur beim Incipit, sondern auch im Text leicht abgewandelt wurden. Die Transkription folgt genauen Grundsätzen, und auf Schreibvarianten wird eigens hingewiesen, besonders wenn sich Salutati von seinen Mitarbeitern unterschied. Formuliert wurden die Stücke größtenteils gemäß den Regeln der *Ars dictandi*. Je nach dem politischen Problem, das sie behandeln, oder nach dem Empfänger folgen sie einer der drei Stilebenen der Redekunst. Auf diese Weise entsteht ein umfangreiches, 7 479 Stücke umfassendes Arbeitsinstrument, das nicht nur die reiche, von Salutati begründete Tradition zugänglich macht, sondern auch deren Komplexität und Variabilität erhellt. Im Anhang finden sich eine Liste der nicht aus der Kanzlei stammenden Hss.-Überlieferung sowie der grundlegende Index der Empfänger, an die sich die Staatsschreiben richteten. Mariarosa Cortesi (Übers. K. B.)

---

Wolfram DREWS, *Transkulturelle Perspektiven in der mittelalterlichen Historiographie. Zur Diskussion welt- und globalgeschichtlicher Entwürfe in der aktuellen Geschichtswissenschaft*, HZ 292 (2011) S. 31–59, wirft im Zuge eines weit gespannten Überblicks die Frage auf, „warum das europäische Mittelalter in aktuellen Genealogien der Globalgeschichte üblicherweise übergangen wird“ (S. 37), und verweist auf die Eigenart der christlichen Universalchronistik (mit allerdings zur jeweiligen Gegenwart hin verengtem räumlichen Horizont), bevor er davon die *Historia Arabum* des Rodrigo Jiménez de Rada (um 1240) abhebt, die als frühes Exempel „eines globalgeschichtlichen Zugriffs“ (S. 57) verstanden werden kann, und zwar wegen der Einbeziehung arabischer Quellen samt ihrer Perspektiven und Wertungen in eine auf Spanien/Kastilien ausgerichtete Darstellung. R. S.

Scott DEGREGORIO, *Monasticism and Reform in Book IV of Bede’s ‘Ecclesiastical History of the English People’*, *The Journal of Ecclesiastical History* 61 (2010) S. 673–687, vergleicht dieses Buch mit Bedas *Epistula ad Egbertum* von 734 und betont die reformerischen Absichten auch der *Historia ecclesiastica gentis Anglorum*. K. B.

Klaus HERBERS, *Das Ende des alten Liber pontificalis (886) – Beobachtungen zur Vita Stephans V.*, *MIÖG* 119 (2011) S. 141–145, analysiert die Eigenart der fragmentarisch überlieferten Vita vor dem Hintergrund der krisenhaften Zeitumstände in Rom. R. S.

Stéphane LECOUTEUX, *Le contexte de rédaction des Annales de Flodoard de Reims (919–966). Partie 1: une relecture critique du début des Annales à la lumière de travaux récents, Le Moyen Âge* 116 (2010) S. 51–121, und ders., *Partie 2: présentation des résultats de la relecture critique du début des Annales*, S. 283–318, der, hauptsächlich gestützt auf Montpellier, Bibl. de la Faculté de médecine, H 151, eine Neuausgabe der Annalen vorbereitet (vgl. DA 64, 198, vgl. auch S. 52 Anm. 5), bietet im ersten Teil neben einem souveränen Literaturüberblick eine erschöpfende Analyse von Flodoards Berichten zu den Jahren 919 bis 923. Die Ergebnisse werden im zweiten Teil präsentiert: Zu ihnen gehört die Erkenntnis, daß Flodoard, der eine antikarolingische Haltung